

1921 – 1961

*Nur Wanderer sind wir
auf der Lebensreise,
Paläste bauen – ist nicht weise.*

Shakespeare

EISENBAHNBAUVEREIN

HARBURG E.G.M.B.H.

Hamburg-Harburg, Rosentreppe 1a

1 9 6 1

Hammonia-Verlag GmbH Hamburg Fachverlag der Wohnungswirtschaft

Fotos: Rheinländer, Archiv

Gedruckt bei Karl Dankert, Hamburg 13

Zum Geleit

Das 40jährige Jubiläum des Eisenbahnbauvereins Harburg fällt in eine Zeit, in der – insgesamt betrachtet – der ärgste Engpaß im Wohnungswesen wohl allmählich als überwunden angesehen werden darf. Daß das erreicht werden konnte, ist zweifellos in beträchtlichem Maße den Wohnungsunternehmen zuzuschreiben. Von ihnen ist eine wahre Sisyphusarbeit geleistet worden, deren Ausmaß man sich vielleicht vorstellen kann, wenn man sich vergegenwärtigt, daß allein in Hamburg fast 300 000 Wohnungen – über die Hälfte des gesamten Wohnbestandes – der Kriegsfurie zum Opfer fielen.

Für die Eisenbahner haben in erster Linie die zu den anerkannten Selbsthilfeeinrichtungen zählenden Siedlungs- bzw. Wohnungsgesellschaften gesorgt. Allein der Eisenbahnbauverein Harburg hat bis zum heutigen Zeitpunkt rd. 2000 Wohnungen zur Verfügung stellen können. Das ist eine Zahl, die sich ganz gewiß sehen lassen kann. Und deshalb möchte ich aus Anlaß des Jubiläums Gelegenheit nehmen, allen, die mitgeholfen haben, dieses bemerkenswerte Ergebnis zu erzielen, den Dank der Verwaltung auszusprechen, die sich völlig klar darüber ist, daß die Leistung des Personals weitgehend von den Lebens- und Wohnverhältnissen beeinflußt wird.

Wir sollten uns aber auch darüber klar sein, daß für die nächsten Jahre noch manches zu tun bleibt. Das trifft vor allem für die großen Ballungszentren von Industrie, Handel, Wirtschaft und Verkehr zu, von denen unsere Hansestadt Hamburg ja nicht gerade das unbedeutendste ist.

Meine herzlichen Glückwünsche zum 40jährigen Bestehen des Eisenbahnbauvereins Harburg sind deshalb nicht nur mit dem Dank für die so erfolgreiche Arbeit verbunden, sondern zugleich mit der Bitte, in den bisherigen Anstrengungen auch künftig nicht nachzulassen.

Hamburg, im Oktober 1961

Bundesbahndirektion Hamburg

Der Präsident



Die Wohnungsunternehmen der Deutschen Bundesbahn nehmen sicherlich im Rahmen der 2300 gemeinnützigen Wohnungsunternehmen und Baugenossenschaften, die es in der Bundesrepublik gibt, eine beachtliche Sonderstellung ein. Ursprünglich sind sie fast alle aus der eigens entfalteten Selbsthilfe und der Selbstverwaltung der Angehörigen der ehemaligen Reichsbahn entstanden, aber die Verwaltung dieses wohl größten öffentlichen Unternehmens in der Bundesrepublik hat die Bestrebungen und die Leistungen der „Eisenbahner“, durch ihre Wohnungsbaugenossenschaften zu einer besseren und schöneren und vor allem einer allseits gesicherten Wohnungsversorgung zu kommen, vielseitig und tatkräftig unterstützt. Später ist die ehemalige Reichsbahnverwaltung dann einem Zug der Zeit gefolgt und hat ihre betriebliche Wohnungsfürsorge und ihre Kapitalförderung auf diesem Gebiete vorzugsweise gemeinnützigen Wohnungsunternehmen in der Rechtsform von Gesellschaften zugewendet. Dabei sind viele Eisenbahnerbaugenossenschaften aufgelöst und ihre Wohnungsbestände sind auf die Bundesbahn-Siedlungsgesellschaften übertragen worden.

Der Eisenbahnbauverein Harburg, der jetzt auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken kann, ist erfreulicherweise als selbständiges und als ein genossenschaftliches Unternehmen für die Wohnungsversorgung von Angehörigen der Deutschen Bundesbahn erhalten geblieben. Das ist vor allem seinem unermüdlichen Wirken, seiner ständigen aktiven Tätigkeit in der genossenschaftlichen Wohnungsversorgung zu verdanken. Hier gab es nie einen langen Stillstand. Nach der furchtbaren Katastrophe des Krieges und der Unfreiheit hat gerade der Eisenbahnbauverein Harburg in seiner genossenschaftlich bewegten Initiative wieder aus den Trümmern neu begonnen.

In diesen zurückliegenden 40 Jahren ist ein großer sozialer Dienst in der Genossenschaft geleistet worden. Hier wurde auch mit Unterstützung und großer Hilfe, die stets von der Bundesbahn kam, immer wieder genossenschaftliche Initiative der Selbsthilfe und Selbstverantwortung geleistet. Vorstand und Aufsichtsrat waren unermüdlich tätig. Namentlich den Herren Paul Ritterbusch und August Meyer, die in dieser Zeit unentwegt für die Genossenschaft tätig waren und ihre Geschicke gesteuert haben, gebührt Dank und Anerkennung.

Die Aufgaben der Genossenschaft sind noch lange nicht beendet. Der Bedarf an guten und schönen sowie gesicherten Wohnungen ist noch lange nicht gedeckt. Städtebauliche Neugestaltungen und Aufgaben einer weiteren Verbesserung der Wohnungsausstattungen kommen hinzu. Möge der Genossenschaft die Initiative und die soziale Dienstbereitschaft erhalten bleiben, die ihre Erfolge in den ersten vier Jahrzehnten bestimmt und gesichert haben. Dann wird sie auch in den weiteren Jahrzehnten gleiche große und gute Erfolge in ihrer wohnungskulturellen Aufgabe erzielen.

Köln, den 27. 9. 1961



Direktor des Gesamtverbandes
gemeinnütziger Wohnungsunternehmen

Das 40jährige Bestehen des Eisenbahnbauvereins Harburg gibt mir Gelegenheit, die bedeutungsvolle Tätigkeit dieser dem gemeinnützigen Wohnungsbau dienenden Genossenschaft hervorzuheben. Die Gründung des Unternehmens im Jahre 1921 geschah als eine Folge des verlorenen ersten Weltkrieges. Die Rückführung von Eisenbahnen aus den verlorengegangenen Gebieten und die Wiederinbetriebsetzung zahlreicher Industrien in Harburg hatten eine Wohnungsnot unter den Harburger Eisenbahnern hervorgerufen, die mit staatlichen Mitteln allein nicht zu beheben war. In der Erkenntnis, daß Selbsthilfe in einer Gemeinschaft auch bei der Wohnungsbeschaffung am wirkungsvollsten ist, schlossen sich Eisenbahner in einer Genossenschaft zusammen, um der drückenden Wohnungsnot zu begegnen. Welche Kräfte dieser genossenschaftliche Selbsthilfegedanke zu entfalten vermochte, wird aus der Geschichte des Eisenbahnbauvereins besonders deutlich. Daß sich die Genossenschaft durch ihre vorbildliche Arbeit ein großes Vertrauen erworben hat, beweist auch die Tatsache, daß sie dazu ausersehen war, nicht mehr lebensfähige Genossenschaften im Wege der Verschmelzung zu übernehmen. Die hierbei auftretenden schwierigen Probleme wurden in hervorragender Weise gelöst, nicht zuletzt durch die enge Verbundenheit zwischen Vorstand, Aufsichtsrat und einem großen Kreis der Mitglieder. Ich freue mich besonders, daß von Anbeginn bis zum heutigen Tage der Vorstand in fast unveränderter Zusammenarbeit mit dem Vertrauen der Mitglieder in vorbildlicher Gemeinschaft die Geschäfte hat führen können. Besondere Anerkennung und Dank verdienen die Herren Paul Ritterbusch und August Meyer für ihre in der Vergangenheit eingesetzte Energie und Schaffensfreude zum Wohle der Genossenschaft und ihrer Mitglieder.

40 Jahre genossenschaftlicher Wohnungsbau des Eisenbahnbauvereins berechtigen durchaus, die tägliche Arbeit für einen Augenblick zu unterbrechen, um sich der Größe der erzielten Erfolge bewußt zu werden und aus ihnen neue Kraft zur Bekämpfung der immer noch großen Wohnungsnot zu schöpfen. Die durch die Genossenschaft geschaffenen schönen Wohnanlagen in Harburg legen beredtes Zeugnis ab von dem Wirken und Wollen des Bauvereins.

Es ist mir deshalb ein Bedürfnis, die Genossenschaft an dieser Stelle zu ihrer erfolgreichen Arbeit in vier Jahrzehnten zu beglückwünschen und ihr zu danken. Möge sie es auch weiterhin als ihre vornehmste Pflicht betrachten, denjenigen Menschen zu einer Wohnung zu verhelfen, die durch ihren Beitritt Vertrauen zur Genossenschaft bekunden.

Zu dieser schweren, aber schönen Aufgabe ein herzliches

„Glückauf“.

Hamburg-Altona, Oktober 1961



Verbandsdirektor
Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen

Zum 40jährigen Bestehen gratuliere ich dem Eisenbahnbauverein herzlich. Mit Recht darf er diesen Tag festlich begehen. Sein stetiges Bemühen während dieser Zeitspanne um die Schaffung von zweckentsprechenden modernen und gesunden Wohnungen für die Angehörigen der Bundesbahn war erfolgreich. Heute hat der Eisenbahnbauverein einen beachtlichen Wohnungsbestand und hat damit wesentlich zur Linderung der Wohnungsnot beigetragen. Im Kreise der gemeinnützigen Wohnungsbauwirtschaft spielt er eine beachtliche Rolle.

Mögen ihm auch für die Zukunft weitere Erfolge beschieden sein.

Hamburg-Harburg, im Oktober 1961



Bezirksleiter

40 JAHRE besteht in diesem Jahre der Eisenbahnbauverein Harburg eGmbH als gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft. Das ist ein wichtiger Abschnitt in der Geschichte des Eisenbahnbauvereins. Das bedeutet aber gleichzeitig eine 40jährige Arbeit auf dem Gebiet des Genossenschaftswesens, eine 40jährige Sorge um die Unterbringung der Angehörigen der Deutschen Bundesbahn in gesunden Wohnungen und damit ein ständiges Bemühen, auch in Harburg zur Linderung der Wohnungsnot beizutragen.

Aus diesen Gründen lohnt es sich, rückschauend die wichtigsten Ereignisse in der Geschichte des Eisenbahnbauvereins Harburg zu betrachten. Der erste Weltkrieg, der im August 1914 begann und bis November 1918 dauerte, endete mit einer Niederlage. Von der totalen Besetzung durch die damaligen Kriegsgegner blieb unser Vaterland zum Glück verschont.

Die uns auferlegten Waffenstillstandsbedingungen ließen, besonders in den beiden Jahren nach dem Kriege, wenig Spielraum für eigene Ent-

Grünanlage westliche Sophienstraße

Baujahr 1925

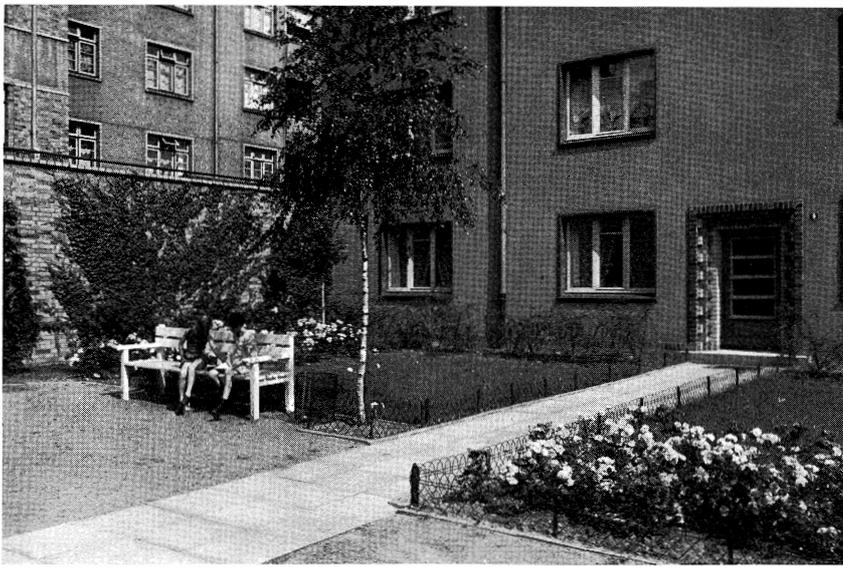




Erstes Bauvorhaben Zimmermannstraße · Baujahr 1921



Einfamilien-Reihenhäuser Sudermannstraße · Baujahr 1929



Grünanlage an der Rosentrepp

Baujahr 1932

schlüsse. Es konnte auch nicht verhindert werden, daß das Herz unserer Industrie, das Ruhrgebiet, eine Zeitlang militärisch besetzt wurde. Das brachte viel Ärger und Belastungen aller Art.

Wurden schon während des Krieges fast keine Wohnungen gebaut, so waren während der beiden Nachkriegsjahre einfach keine Mittel vorhanden, um den dringenden Wohnungsbau wieder zu beginnen. Es muß hier auch einmal deutlich gesagt werden, daß die Finanzierungsschwierigkeiten nach dem ersten Weltkrieg größer waren als nach dem letzten Krieg.

Der Wohnungsbau konnte nur durch Selbsthilfe der Gemeinden und Länder, insbesondere durch Selbsthilfe der Wohnungslosen, wieder in



Miethäuser am Reeseberg

Baujahr 1929/30

**Die Rosentrepp
Baujahr 1929—193**

Einfamilienhaus Friedrich-List-Straße

Baujahr 1929/30



**Die ersten Einfamilienhäuser der
früheren Baugenossenschaft „Eigenheim“.**

Kapellenweg und Stormstraße

Baujahr 1920—21





Gang gebracht werden. So wurden 1920 bis 1921 zahlreiche Baugenossenschaften gegründet, weil sich in der Genossenschaft die praktische Selbsthilfe voll auswirken kann.

Die Wohnungsnot unter den Harburger Eisenbahnern wurde durch die Rückführung von Eisenbahnern aus den abzutretenden Gebieten und durch die Wiederinbetriebsetzung der zahlreichen Industrien in Harburg so groß, daß etwas geschehen mußte.

Im Januar 1921 traten Eisenbahner zusammen, um sich Gedanken zu machen, wie man hier helfen könnte. Sie bildeten einen Arbeitsausschuß, der sich aus Vertretern der damals schon bestehenden Verbände der Eisenbahner zusammensetzte und der die Gründung einer Wohnungsbaugenossenschaft zum Ziel hatte.

Schon am 13. April 1921 kamen die Eisenbahner zu einer Gründungsversammlung zusammen. 85 Mitglieder erklärten sich bereit, den Eisenbahnbauverein Harburg eGmbH zu gründen. Es wurde ein Vorstand, bestehend aus den Herren Steinhage, Ritterbusch und Wittenberg gewählt. In den Aufsichtsrat wurden 12 Baugenossen gewählt, und zwar die Herren Höhle, Schindler, Koch, Fröhlich, Ahrens, Wolters, Brenn-mühl, Nöllner, Werner, Fricke, Behrens und Wiering.

Erhebliche Schwierigkeiten stellten sich diesen Männern entgegen. Sie konnten nur mit Hilfe des Stadtsyndikus Julius Tilemann, dem selbstlosen Förderer und Freund unserer Sache, überwunden werden. Sein Name wird stets mit der Geschichte des Eisenbahnbauvereins verbunden bleiben. Wir haben deshalb – nach seinem Ableben – eine Straße unserer Wohnsiedlung „Tilemannhöhe“ und eine andere Straße, während er noch amtierte, mit dem Vornamen seiner von ihm so sehr verehrten Mutter „Sophienstraße“ benannt.

Erst am 17. September 1921 konnte die Genossenschaft in das Genossenschaftsregister eingetragen werden; diesen Tag betrachten wir als Gründungstag.

Es gelang uns, in Wilstorf, in der Nähe des Harburger Rangierbahnhofes, von Zimmermanns Erben ein 96 000 qm großes Baugelände zu erwerben. Zum Bauen von Wohnungen kam es aber im Gründungsjahr noch nicht.



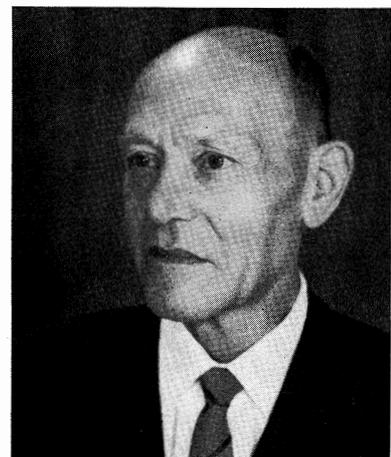
Es ist hier nicht der Ort, die Schwierigkeiten zu schildern, die für die Durchführung des ersten Bauvorhabens zu überwinden waren. Lediglich die Planung von 20 Wohnungen war das Ergebnis dieses Jahres. Die Planung und die Bauleitung wurde und wird auch heute noch für alle Bauvorhaben von dem seit der Gründung der Genossenschaft als techn. Leiter und Vorstandsmitglied tätigen Herrn Paul Ritterbusch durchgeführt.



Die ersten 20 Wohnungen wurden in der Zimmermannstraße Nr. 12, 14, 16, 18 und 20 im März 1922 begonnen und konnten noch in demselben Jahr von glücklichen Eisenbahnern bezogen werden.

Im Herbst 1922 wurde noch 1 Haus mit 2 Wohnungen – Reeseberg 43 – begonnen, das im Frühjahr 1923 fertiggestellt wurde und in dem schließlich ein Raum von 12 qm als Geschäftszimmer eingerichtet werden konnte.

Nach dem Ausscheiden des Herrn Steinhage trat 1923 Herr August Meyer als Kassenleiter in den Vorstand ein, dem er noch heute angehört. Für den 1925 ausgeschiedenen Herrn Wittenberg trat Herr Otto Koch und nach dessen Ausscheiden im Jahre 1945 Herr Hans Brodermann in den Vorstand. Leider machte die schnell fortschreitende Inflation den verantwortlichen Männern große Sorgen.





Mehrfamilienhaus Hannoversche Straße

Baujahr 1938

Es wäre reizvoll, die Geschichte des Eisenbahnbauvereins im einzelnen darzustellen, das würde aber den Rahmen dieser Schrift weit überschreiten. Wir wollen uns auf die hauptsächlichsten und wichtigsten Ereignisse beschränken.

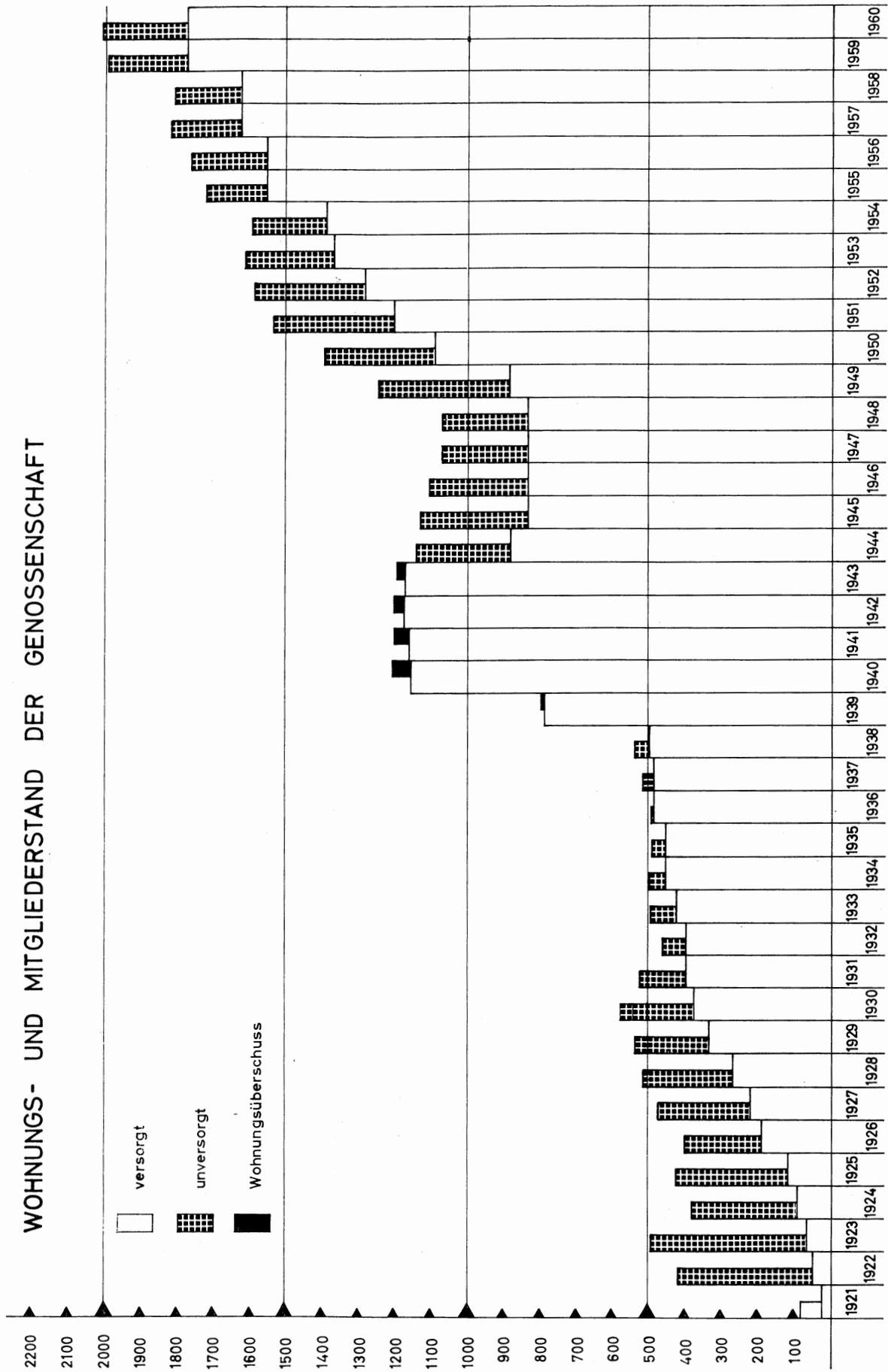
Über die Entwicklung des Mitgliederbestandes und die Fortschritte im Bau von Wohnungen gibt die nebenstehende graphische Darstellung ein eindrucksvolles Bild.

Ein sehr schweres Jahr war das Jahr 1923. Nach den guten Anfangserfolgen drohte die Inflation das Bauen vollkommen zu verhindern. Um die zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel nicht verfallen zu lassen, blieb nur die Lösung, das fehlende Geld, soweit es möglich war, durch eigene Arbeit zu ersetzen. Hieraus ergab sich der Bau von 8 Eigenheimen. Den Eigenheimern, die es wagten, ohne Sicherheit für die Währung mit Ersatzbaustoffen, deren Haltbarkeit und Lebensdauer man nicht kannte, ihre Häuser zu bauen, muß heute noch Anerkennung gezollt werden.

Nach der Stabilisierung der Währung wurde der Wohnungsbau mit aller Kraft fortgesetzt. Die nächsten Jahre brachten eine gleichmäßige Aufwärtsentwicklung. Nach 10 Jahren konnte die Genossenschaft mit 345 Wohnungen und 30 Eigenheimen mit Stolz auf die Leistungen zurückblicken.

Aber es sollten noch schwere Jahre folgen. Das Jahr 1932 war das erste Jahr ohne Bautätigkeit. Die allgemein schlechte wirtschaftliche Lage hatte sich so stark bemerkbar gemacht, daß sogar die Nachfrage nach Wohnungen zurückging.

WOHNUNGS- UND MITGLIEDERSTAND DER GENOSSENSCHAFT



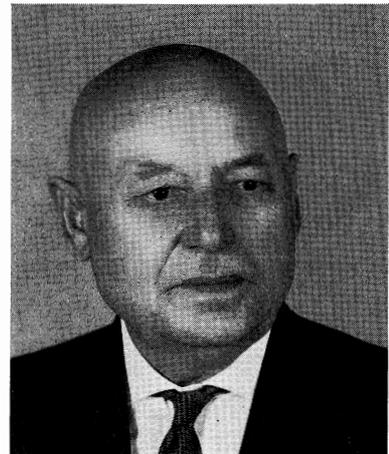
Die folgenden Jahre waren gleichfalls Sorgenjahre. Im Jahre 1933 wurde im Zuge des Führerprinzips die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf 6 vermindert.

Trotz vieler Hemmnisse blieb der Vorstand im Amt und hat bis zu Beginn des Krieges mit Ausnahme des Jahres 1935 und 1937 in jedem Jahr ein gutes Bauvorhaben durchgeführt.

Im Jahre 1938 begannen die Bestrebungen, kleinere Genossenschaften aufzulösen und mit größeren zu verschmelzen, um so leistungsfähigere Bauträger zu schaffen. Der Eisenbahnbauverein war dazu ausersehen, mehrere Genossenschaften aufzunehmen, wobei für uns manche neue Schwierigkeit entstand.

Zuerst wurde die Gemeinnützige Wohnstätten AG mit 15 Häusern und 76 Wohnungen an der Bremer Straße durch Kauf der Aktien im Jahre 1938 übernommen. Dann folgten im Jahre 1939 der Beamten-Wohnungsverein mit 185 Wohnungen und die Baugenossenschaft „Selbsthilfe“ mit 47 Wohnungen sowie im Jahre 1940 die Gemeinnützige Kleinsiedlungsgesellschaft „Elbestrand“ und die Baugenossenschaft „Eigenheim“. Die Baugenossenschaft „Eigenheim“ war die älteste aufgenommene Genossenschaft, sie ist am 15. Juli 1919 gegründet worden und hat Erwerbs- und Mietshäuser gebaut. Mit 150 Eigenheimen und 180 Mietwohnungen ist sie in den Eisenbahnbauverein übergegangen. An der Gründung dieser Genossenschaft war maßgeblich Herr Rudolf Gottschalk beteiligt, deren Vorsitzender des Aufsichtsrates er seit Herbst 1921 war. Seit Mai 1933 war nach der „Gleichschaltung“ dieser Genossenschaft, die auf dem besten Wege gewesen war, im Stadtteil Wilstorf vorbildliche Wohnanlagen zu errichten, wegen der Unfähigkeit der neu eingesetzten Verwaltung, eine Fortführung der bisherigen segensreichen Tätigkeit nicht mehr möglich.

Ab 1933 wurde nicht mehr gebaut und daher ihre Verschmelzung mit dem Eisenbahnbauverein angeordnet. Herr Rudolf Gottschalk, der 1933 ebenfalls sein Amt niederlegen mußte, ist seit 1951 Vorsitzender unseres Aufsichtsrates, dem außer ihm noch folgende Herren angehören: Alfred Höhle, Mitbegründer des Eisenbahnbauvereins, als stellvertr. Vorsitzender, Kurt Altenkirch, Heinrich Christensen, Werner Harms, Friedrich Kammann, Friedrich Rätze, August Schröder, Otto Warm.





Früheres Kinderheim Rosentreppe

(jetzt Geschäftshaus Eisenbahnbauverein)

Baujahr 1939

Mit diesen Verschmelzungen hat der Eisenbahnbauverein Harburg einen neuen Zugang von 215 Häusern mit 616 Wohnungen und 3 Läden bekommen. Aber außerdem hat er auch schwere Sorgen übernehmen müssen. Andere Bauarten, der vielfach nachzuholende Erhaltungstand der Wohnungen, die Übernahme der unterschiedlichen Verpflichtungen in den einzelnen Genossenschaften haben der Leitung viel Mühe gemacht. Diese Arbeiten haben in der schweren Zeit des Krieges mit verminderten Arbeitskräften durchgeführt werden müssen.

Neubauten konnten während des Krieges nicht errichtet werden. Als jedoch infolge der Bombenangriffe die Wohnungsnot begann, hat auch der Eisenbahnbauverein im Jahre 1943 mit der Planung für den Ausbau von Dachgeschoßwohnungen begonnen. 1944 wurden die ersten 12 Dachgeschoßwohnungen in der Zimmermannstraße gebaut, die leider durch Bomben wieder zerstört worden sind.

Die Luftangriffe im Oktober und November 1944 und in den Monaten März und April 1945 haben schwere Schäden an unseren Häusern verursacht. 178 Wohnungen (einschließlich 4 Läden) sind durch Luftangriffe zerstört worden, das waren etwa 17,5 Prozent des gesamten Wohnungsbestandes.

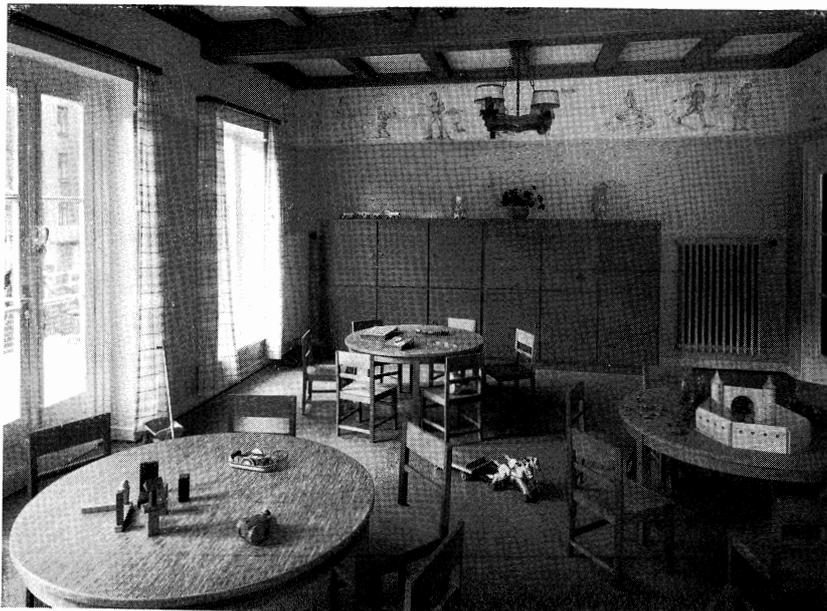
Der Schaden betrug weit über 1 Million Mark. Bis zum Jahre 1946 konnten Neubauprogramme nicht in Angriff genommen werden. 1947 wurde



Der kleine Musikant des Kinderheims



Glasmalerei im Kinderheim
Rattenfänger von Hameln



Innenausstattung eines Spielzimmers

mit dem Wiederaufbau der zerstörten Wohnungen begonnen. Daneben wurden Dachgeschoßwohnungen ausgebaut, um der größten Wohnungsnot unter den Eisenbahnern abzuwehren. Bis zum Jahre 1952 hatte die Genossenschaft mit dieser Arbeit zu tun. Von den 16 zerstörten Häusern wurden 15 wieder errichtet. Nur das Haus Bissingstraße 5 konnte noch nicht wieder aufgebaut werden, weil dort noch andere Planungen vorlagen. Es war aber gelungen, auf den zerstörten Grundstücken 272 Wohnungen neu zu erstellen.

Erst im Jahre 1953 konnte ein neues Bauvorhaben von 88 Wohnungen und 1 Laden auf der Tilemannhöhe durchgeführt werden. Die zügige Bebauung wurde aber schon im nächsten Jahre wegen Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Geldern aus der öffentlichen Hand unterbrochen. Nur 24 Wohnungen konnten fertiggestellt werden. Die Ruhe in der Bautätigkeit konnte aber durch Planungen von 163 Wohnungen, die im Jahre 1955 gebaut wurden, ausgenutzt werden. Das Programm des Jahres 1955 war mit 163 Wohnungen das größte Bauvorhaben, das die Genossenschaft durchgeführt hat.

Die Durchführung dieses großen Bauvorhabens hat an die Leitung der Genossenschaft größte Anforderungen gestellt. Das hat dann auch zur Folge gehabt, daß im nächsten Jahr (1956) erst spät mit dem Bau der geplanten 77 Wohnungen begonnen werden konnte, die bis zum Jahresabschluß im Rohbau fertig waren. Neben der Fertigstellung der 77 Wohnungen sind im Jahre 1958 auf neu erworbenem Gelände von Brandes Erben und der Vereinigten Jutefabrik 80 Wohnungen gebaut worden. Die im Jahre 1958 als 2. Abschnitt begonnenen Neubauten von 64 Wohnungen konnten wegen Mangels an Bauhandwerkern erst im folgenden Jahr fertiggestellt und bezogen werden.

Das Jahr 1959 brachte viel Arbeit durch einen auf Veranlassung der Hamburgischen Baubehörde durchgeführten Wettbewerb für die Bebauung eines großen Geländes zwischen Reeseberg, Jägerstraße, Höpenstraße und Meckelfelder Straße. Leider haben Grundstücksschwierigkeiten die Durchführung dieses Planes durch den Eisenbahnbauverein verhindert. Wir konnten jedoch auf unserem eigenen Gelände zwischen Höpen- und Jägerstraße 72 Wohnungen und 15 Wohnungen an der Haakestraße bauen, die 1961 fertiggestellt werden.

Im August 1961 wurde an der Höpen- und Radickestraße ein weiteres Bauvorhaben mit 162 Wohnungen begonnen. Diese Wohnungen werden voraussichtlich im Mai 1962 bezugsfertig sein.

Wiederaufbau Bandelstraße 1

Baujahr 1952



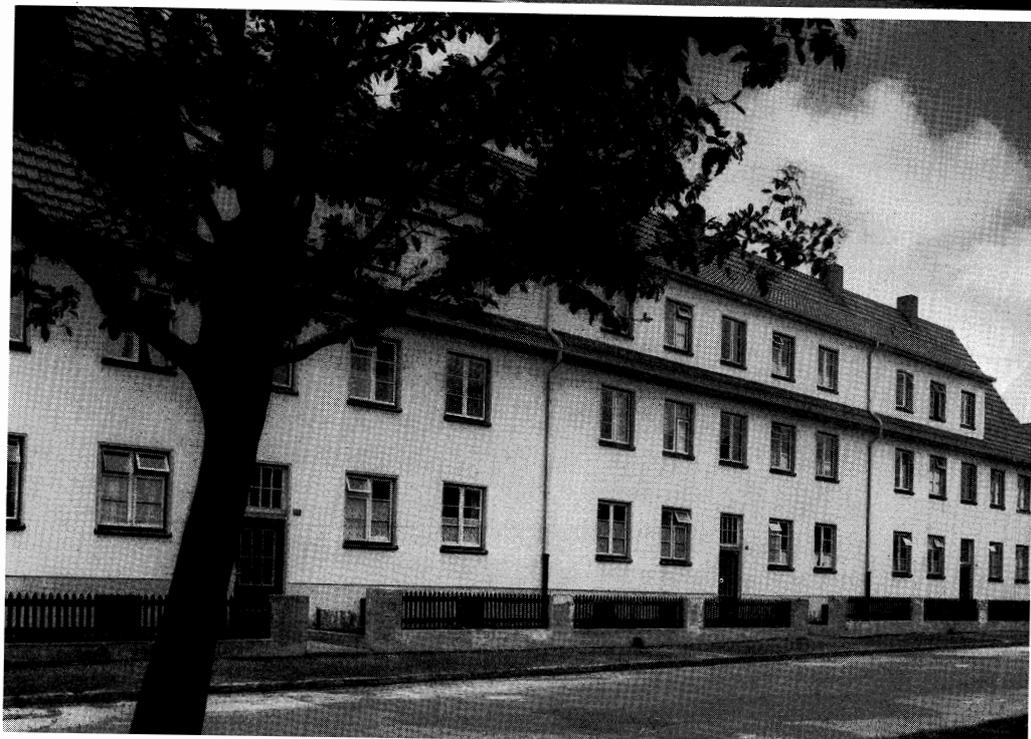
Wiederaufbau Roggestraße 24

Baujahr 1952



Wiederaufbau Weinligstraße 53, 55 und 57

Baujahr 1952



— Umseitige Abbildungen —

Wiederaufbau Mehrfamilienhäuser
Kroosweg 34—38, Hastedtstraße 22—28,
Göschtenstraße 13/15
Baujahr 1951

Innenhof mit Grünanlagen
und Kinderspielplatz







Gesamtansicht Hastedtstraße
und Göschenstraße
links Mitte die Reste der nicht
zerstörten Häuser

In den 40 Jahren seines Bestehens hat der Eisenbahnbauverein Harburg durch eigene Neubautätigkeit 1506 Wohnungen errichtet. 616 Wohnungen sind durch Verschmelzungen mit anderen Baugenossenschaften erworben worden, von denen jedoch ein großer Teil durch Kriegseinwirkung zerstört wurde. Die Genossenschaft ist heute im Besitz von 297 Häusern mit 1773 Wohnungen.

Außerdem besitzt die Genossenschaft noch 20 Läden bzw. Geschäftsräume, 7 sonstige Gebäude, darunter 1 Geschäftshaus mit Werkstatt und Lagerschuppen, 3 Behelfsheime und 1 Mietwaschküche mit Garage, 50 Garagen, 2 Tennisplätze und 8 Kinderspielplätze. Ein Kinderheim, das 1939 gebaut und eingerichtet wurde, mußte leider im Jahre 1945 aufgehoben werden, weil der Betreuer des Heims die erforderlichen Mittel



Tilemannhöhe 2—18
Mehrfamilienhäuser im Zeilenbau
Baujahr 1955



Kleiner Spielplatz
zwischen den Zeilen

nicht mehr aufbringen konnte und die Räume für die Unterbringung von ausgebombten und verdrängten Eisenbahnern gebraucht wurden.

Vom Beginn der Bautätigkeit an hat sich die Genossenschaft mit dem Bau von Eigenheimen beschäftigt. Schon 1923 wurden die ersten 8 Eigenheime gebaut. Während der 40 Jahre sind vom Eisenbahnbauverein und den angeschlossenen Genossenschaften 324 Eigenheime gebaut worden, von denen sich nur noch 56 im Eigentum der Genossenschaft befinden; 268 Eigenheime sind bereits aufgelassen worden. Das Verhältnis der Eigenheime zu den Mietwohnungen beträgt rd. 1 : 5,5. Das ist ein gutes Verhältnis, wenn hierbei berücksichtigt wird, daß in den Wohnungen zum größten Teil Angehörige der Deutschen Bundesbahn wohnen, die wegen der oft notwendig werdenden Versetzungen kaum Eigenheime beziehen können.



Tilemannhöhe 1—29
Mehrfamilienhäuser
Baujahr 1953

Der größte Teil der Wohnungen ist mit Unterstützung der Deutschen Bundesbahn gebaut worden. Die enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesbahn und den Behörden der Hansestadt Hamburg hat in diesen 40 Jahren gute und reichliche Frucht getragen. Die „kleine Stadt“, die in diesen Jahren am Reeseberg entstanden ist, gibt den deutlichen Beweis, daß genossenschaftliches Denken und Handeln Erfolge bringen, auf die die Leitung der Baugenossenschaft und alle, die an diesen Arbeiten mitgeholfen haben, stolz sein können.

Wenn auch in den schweren Jahren des Anfangs an der Ausstattung der Wohnungen gespart werden mußte, so ist doch in den späteren Jahren auf dem Gebiete der Verbesserungen der Wohnungen viel getan worden. Hat auch in den ersten Jahren die Wohnung nur in einfachster Form ausgestattet werden können, so haben sich die Mieter doch wohlgeföhlt und sind glücklich gewesen, eine eigene Wohnung zu besitzen.

Der Wohnungsbau im Eisenbahnbauverein hat Schritt gehalten mit dem Bestreben, die Wohnungen nicht nur gut zu bauen, sondern auch die Wohnungen immer besser auszustatten. Balkone und Etagenheizung, Duschbad und vollkommene Badeeinrichtung, Ausrüstung mit Elektroherden und Warmwasserspeichern sind Etappen auf dem Wege zu Komfortwohnungen gewesen.

Die schweren Jahre sind überwunden. Mit Genugtuung und innerer Befriedigung schauen wir die 40 Jahre zurück. Eine Hoffnung und einen Wunsch nehmen wir in das neue Jahrzehnt hinüber. Möge uns der Frieden bewahrt bleiben, damit

wir weiterhin wirken können für das Wohl der
Genossenschaft und in dem Bestreben,
gute, gesunde Wohnungen zu bauen.

Petersdorfstraße 20 a—c

Rückansicht

Baujahr 1958

Vordergrund Kinderspielplatz im Bau

Roggestraße 2 a—e

Rückansicht

Baujahr 1958

Vordergrund Kinderspielplatz im Bau



Werbebeiträge

der Institute, Unternehmen und Betriebe, die
beim Auf- und Ausbau unserer Bauvorhaben
für uns tätig sind

HORN & EGGERT BAUAUSFÜHRUNGEN

HOCHBAU, STAHLBAU, ZIMMERERARBEITEN

HAMBURG-HARBURG · VINZENZWEG 8-10 · 77 39 54 / 77 68 44

EMIL HEUER

STRASSENBAU · TIEFBAU

HAMBURG-HARBURG, Winsener Straße 50
Gegr. 1887

Seit 40 Jahren

für den Eisenbahnbauverein
„Harburg“ e.G. m. b. H. tätig

- SPAREINLAGEN
- GIROEINLAGEN
- HYPOTHEKENDARLEHEN
- KREDITE
- AUSSENHANDEL
- WERTPAPIERE
- REISESCHECKS

IN ALLEN GELD-
ANGELEGENHEITEN
GUT BERATEN



HAMBURGER SPARCASSE VON 1827

GEBRÜDER OTTO UND KARL GELLERS

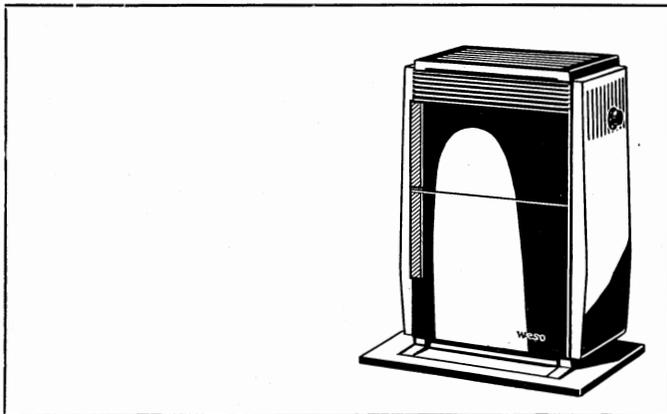
BAUGESCHÄFT · HOCH- UND TIEFBAU

Wittenberg-Fleestedt, Zweigstelle: Hamburg-Sinstorf

Telefon: Hittfeld 24 01 und Hamburg 76 17 65

Wesomat

der automatische **weso**
Kohleofen mit modernem
Heizkomfort

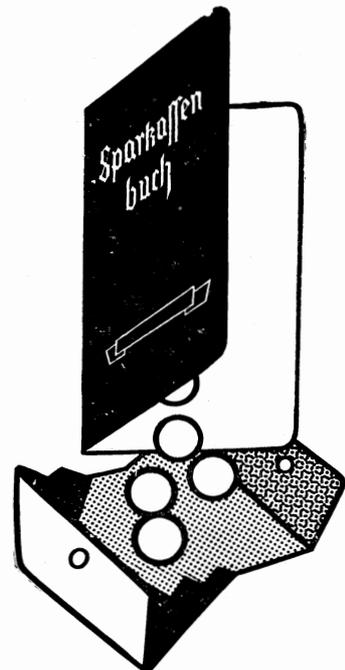


Bitte informieren Sie sich auch über den Weso-Ofen mit
ausfahrbarem Aggregat

J. D. Wehrenbold & Sohn

Ofen- und Herdfabrik Eisengießerei Aurorahütte
Gladenbach/Hessen

Wer spart – hat immer Geld



KREISSPARKASSE HARBURG

Bergmann & Sommerei

Bauausführungen

Hochbau — Stahlbetonbau — Zimmereiarbeiten

Hamburg-Harburg

Binnenfeld 4 — Telefon 77 44 08 - 77 31 92

Wer **INDURIN** kennt, streicht **INDURIN**

den überlegenen Fassadenanstrich der BRANDER FARBWERKE, Bochum-Gerthe

1861



1961

Seit 100 Jahren Vertrauen gegen Vertrauen

HAMBURGER BANK VON 1861

E.G.M.B.H.

Hamburg, Alstertor 9-11

Hamburg-Harburg, Schüttstr. 1-3

Hamburg-Wilhelmsburg, Mannesallee 25-27

Zweigstellen in verschiedenen Stadtteilen

Kredite

Spareinlagen

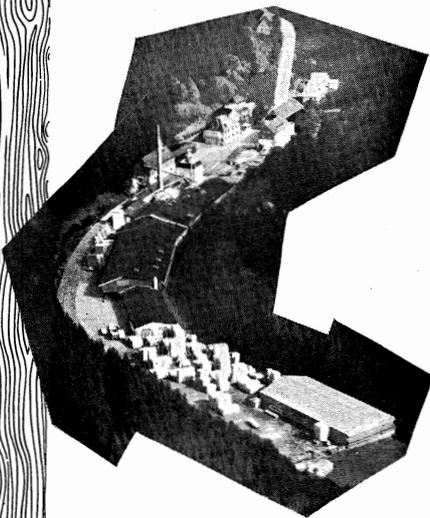
Wertpapiere

Beratung in allen wirtschaftlichen Fragen

1661-1961



300 JAHRE
FAMILIEN-
BESITZ



HOLZWERKE HEINRICH STRÖHLA

Rauschenhammermühle

Feinastige Gerüstdielen
für Hochbauten
Fichtenblockware
und Schreinerware
Schiffshölzer aller Art
in kürzesten Lieferfristen
Hobelware
Industriehölzer

Vielseitig in der Verwendung
Modern in Konstruktion und Form



**JUNO-Elektro-Heißwasserbereiter
für Küche, Bad und Arbeitsraum**

Drucklose Speicher und Boiler für 80 l Inhalt
Drucklose Kleinspeicher (5, 10 und 15 l Inhalt)
für Wand- und Untertisch-Montage



BURGER EISENWERKE AG. BURG/HESSEN

vertreten durch die Firma

WILHELM LAATZ

Holzhandlung

HAMBURG 20, Neumünstersche Straße 14

Telefon: Sa.-Nr. 48 44 44

GARAGEN- UND HALLEN-
HOLZ-KIPPTORE

IN JEDER GEWÜNSCHTEN HOLZART UND
PROFILIERUNG
VERSCHLEISSFREI



HÜGLE GMBH

KIPPTORBAU-TOSTEDT
TELEFON TOSTEDT 504 • SELBSTWÄHLDIENST 0 41 82



Fugenloser Wandbelag

auf Silikatbasis im Verkieselungsverfahren

KERAWAND-GESELLSCHAFT SCHMIDT & HANSEN m. b. H.

Hamburg 11, Börsenbrücke 2a · Telefon: 36 69 01

CARL SCHÜTT BAUGESCHÄFT

Hoch-, Tief- und Stahlbetonbau

Tischlereibetrieb

Hamburg-Harburg · Bremer Straße 82-90 · Fernsprecher: 77 46 57 / 58

FRIEDRICH BRÜNDEL

Ofenbaumeister

Hamburg-Harburg · Marienstr. 50 · 77 33 05

Öfen · Herde · Waschkessel · Kamine

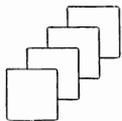
Mehrzimmer-Heizungen für Kohle und Öl

Wand- und Bodenfliesen · sämtliche Reparaturen

RUDOLF u. H. HOMANN

BAUUNTERNEHMEN

HAMBURG-FISCHBEK
Telefon 76 86 58



ERICH FRANKE

VORMALS JOHS. LOSSE

HAMBURG-HARBURG · Marienstraße 46

- Wand- und Bodenfliesen
- Baukeramik und Mosaik
- Solnhofener Platten

*Seit 40 Jahren tätig
für den Eisenbahnbauverein*

LENGEMANN & EGGERS

Heizungsanlagen jeder Art · Reparaturen

Ölfeuerungsanlagen

L. BERRINGER

NACHF. K.G.

B E T O N W E R K

HAMBURG-NEUGRABEN · Tel. 76 82 22



Klempnerei, Installations- und Rohrleitungsbaugenossenschaft eGmbH.

Hamburg-Harburg, Eißendorfer Straße 34a · Telefon 77 25 31

HANS STRUBE KG.



Eisenbahnbau

Hoch- und Tiefbau

Hamburg-Harburg

Weinligstraße 60 · Ruf 77 35 80

E. PETERSHAGEN

▲
Straßen- und Tiefbau
Grundwasserabsenkungen
▼

Delmenhorst, Mühlenstr. 112-113

Fernruf 44 44

Carl

Nietmann

MALERMEISTER

Anstrich

Schrift

Lackierung

Tapezieren

Hmb.-Harburg · Wilstorfer Straße 76

Ruf 77 32 34

Otto Bretschneider & Co.

Seit über 75 Jahren das führende Fachgeschäft

Teppiche · Gardinen · Tapeten · Bodenbeläge

Hamburg-Harburg · Wilstorfer Str. 2 · Tel. 77 44 41 / 42

Fritz Bostelmann

Baugeschäft · Meckelfeld / Kreis Harburg
Holzhäuserweg 12
Telefon 76 16 66

KARL AHRENT & SOHN



BAUTISCHLEREI · INNENAUSBAU
TOKAMOX-KIPPTORE

HAMBURG-HARBURG · Stader Straße 326 · Telefon 77 31 52

Heinrich Menck | *Bautischlerei
Innenausbau*

Gegründet 1888

Sinstorfer Weg 70 - Telefon 76 10 76 - 76 10 78

**ÖFEN und
HERDE**

**WILLY KURTH
TÖPFERMEISTER**

HAMBURG-HARBURG · Knoopstraße 43 · Tel. 77 03 30

Gebr. Heitmann
BAUSTOFFGROSSHANDLUNG

Hamburg-Harburg, Wetterstraße 27 · Sa.-Nr. 77 44 45

Langjähriger Baustofflieferant des EBV

FRITZ MEYER
ELEKTROMEISTER

Elektro-Geräte · Installation · Beleuchtungskörper
Hamburg-Harburg · Winsener Straße 49 · Ruf 77 04 02



MALERMEISTER

H.M. Wermuth

ANSTRICH · SCHRIFT · DEKORATION
MÖBEL-SPRITZLACKIEREREI

(24a) HAMBURG-HARBURG · Wittingstraße 1, Ecke Harmsstraße · Fernsprecher 77 32 50

D. HEINRICH STÖRMER

Sanitär-Großhandlung

HAMBURG-HARBURG - SCHWARZENBERGSTRASSE 32-34

Telefon 77 24 95

Sanitäre Einrichtungen

Einbauküchen - Küchenkombinationen

Friedrich und Otto Röhrs



*Ausführung aller
Dachdeckerarbeiten*

Hamburg-Harburg
Schwarzenbergstraße 62
Bonusstraße 56
Telefon 77 35 82

BRUNO EGGERT

Klempner- und Installateurmeister

HAMBURG-HARBURG

Winsener Str. 5, Eing. Jutestr., 77 29 48

Bauklempnerei · Installation

Helmut Jürgs

Zimmereibetrieb

Treppenbau · Parkett

Meckelfeld · Alter Kirchweg 7 · Tel. 76 14 63

Seit 1905

KALKSANDSTEINE

vom

HARTSTEINWERK HARBURG

THÖRL & CO., K. G.

Werk Harburg:

Hamburg-Harburg

Göhlbachtal 46

Ruf: 77 20 68, 77 92 18

Werk Beckedorf:

Beckedorf, Kreis Harburg

Sinstorfer Kirchweg

Ruf: Hittfeld 21 78

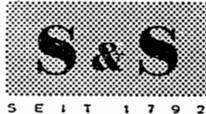
HEINRICH TODT

HOCH- UND TIEFBAU · STAHLBETON

Hamburg-Harburg 1 - Grossmoordamm 39 - Tel. 77 46 41 - 42

Kehlenbeck & Marquardt

Bautischlerei · Innenausbau · Möbelhandel
Meckelfeld · Seevedeich 24a · Tel.: 76 17 60



Schulte & Schemmann

Eisen-, Röhren-, Metallgroßhandlung

Hamburg-Harburg, · Seehafenstr. 7

Fernsprecher: 77 81 41 / 43

Postfach 5

Speziallieferanten von
Betonstählen, Trägern, Baustahlgewebe, Keller-
fenstern, Drahtstiften und Geflechtem

M. Gizzi

Betonsteinwerk

- Treppenstufen
- Fensterbänke
- Terrazzoplatten
- Beton-Fertigteile
- Betonwaren

Hamburg-Neugraben Postfach 148

Ruf 76 84 84 - 76 87 72

Kieselgur als Füll- und Isolierstoff

KIESELGUR-INDUSTRIE
G.M.B.H.

UNTERLÜSS

KARL AUE

Tischlermeister

Tischlerei für Bau, Möbel und Innenausbau

Hamburg-Harburg · Jägerstraße 19

Hamburg-Sinstorf · Winsener Straße 190

76 11 60

